

# Demografischer Wandel in ruralen Räumen Das Beispiel des Brain-Drain Brain-Gain

Dr. Stefan Rieder

INTERFACE Politikstudien

6003 Luzern

in Zusammenarbeit mit: Prof. Colette Peter (Hochschule Luzern), Daniel Matti (Interface)

Prof. Emanuel Müller (Hochschule Luzern)

# Inhalt

1. Ausgangslage und Fragen
2. Eine Frage der Definition
3. Analysen des Brain-Drain Brain-Gain
4. Partizipative Massnahmenentwicklung
5. Massnahmen
6. Folgerungen aus dem Projekt Brain-Drain Brain-Gain
7. Zukünftige Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels

# 1 Ausgangslage

- **Brain-Drain** als Phänomen peripherer Regionen ist lange bekannt
- Besonders gut untersucht sind Abwanderungsprozesse aus der Dritten Welt
- Brain-Drain als Phänomen in peripheren Regionen der Schweiz ist vergleichsweise wenig untersucht.
- Wenig ist über das umgekehrte Phänomen, den **Brain-Gain** bekannt

# 1 Fragen

- Wie gross ist der Brain-Drain in ausgewählten Regionen der Schweiz? Stellt er überhaupt ein Problem dar?
- Gibt es den Brain-Gain überhaupt? Wenn ja, in welchem Ausmass?
- Lässt sich der Brain-Gain fördern?
- Wenn ja, wie ist vorzugehen?

# 1 Projekt Brain-Drain, Brain-Gain

- Fragstellung zum Brain-Drain Brain-Gain wurde in einem Interreg IIIb-Projekt untersucht und bearbeitet
- Projektteam aus der Schweiz bestand aus
  - Interface Politikstudien und
  - Hochschule Luzern - Soziale Arbeit
- Projektpartner aus der Region Nordwesteuropa stammten aus
  - Rheinland-Pfalz (Region Kaiserslautern)
  - und Region Twente in Holland

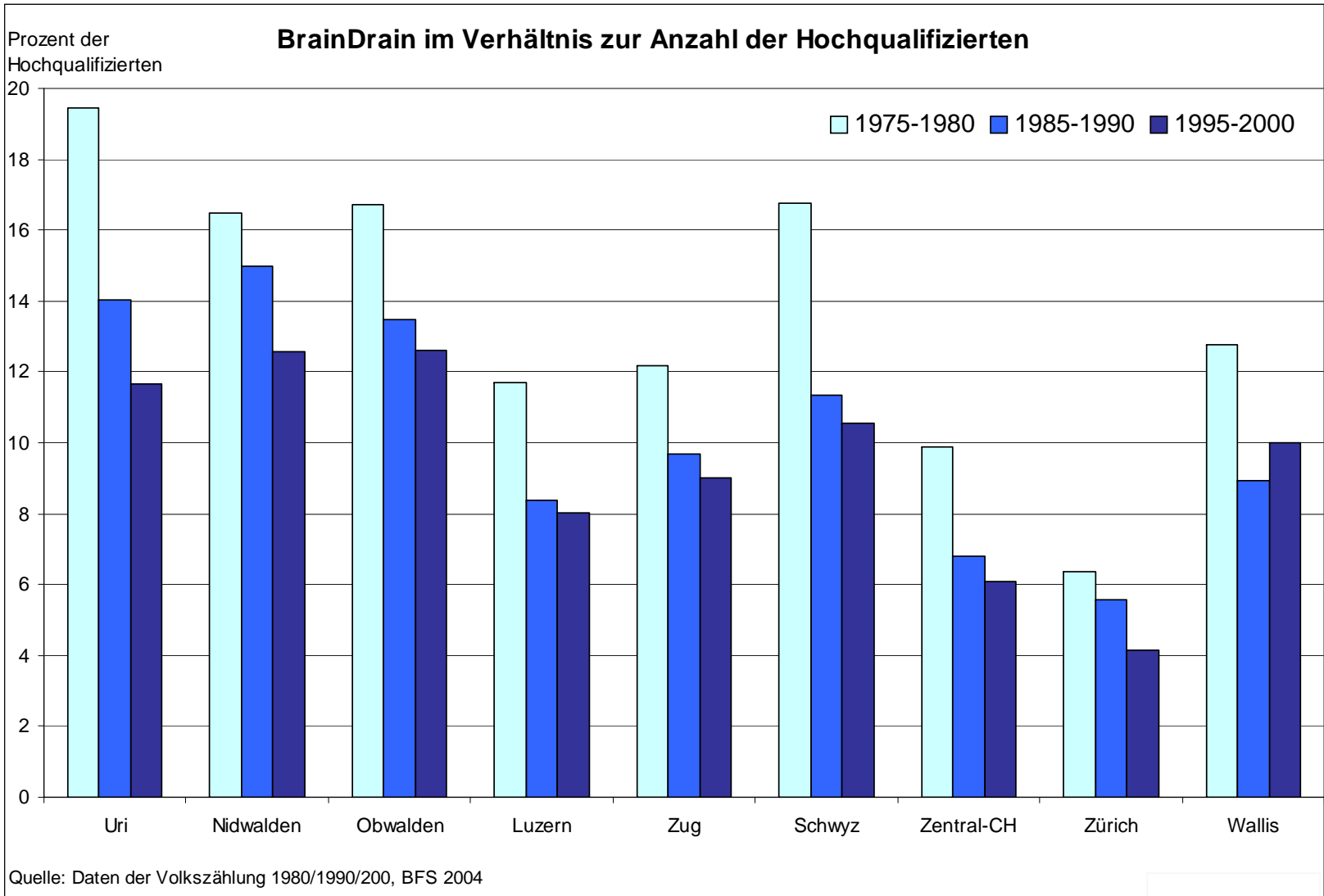
## 2 Brain-Drain: Eine Frage der Definition

- Eine einheitliche Definition des Brain-Drain **kann nicht vorausgesetzt** werden, sie muss aus Sicht jedes Stakeholders erarbeitet werden
- **Definition** kann erfolgen über:
  1. Höhe der Abwanderung
  2. Migrationssaldi
  3. Anteil Hochqualifizierter an der Wohnbevölkerung
  4. Nachfrage der regionalen Wirtschaft
  5. Wanderungsbewegungen neu Ausgebildeter
  6. Kosten und Erträge der Ausbildung
- Die Definition hat hohe **praktische Relevanz**:
  - Je nach Definition ist das Ergebnis verschieden
  - Die vorherrschende Definition prägt die Lösungsstrategien der betroffenen Akteure in den Regionen
  - Definition muss mit den Entscheidungsträgern erarbeitet werden

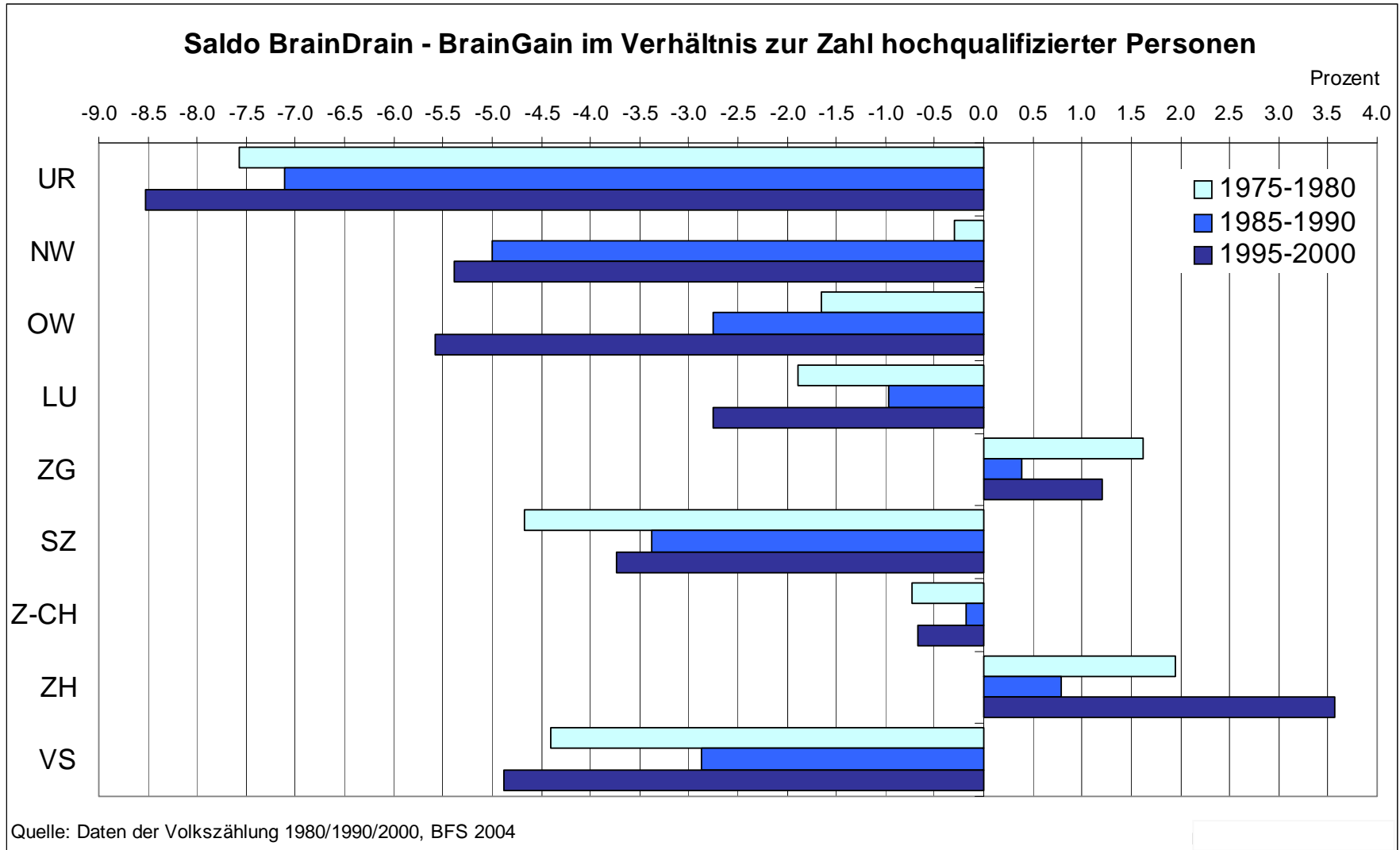
## 3 Analysen des Brain-Drain: Vorgehen

- Statistische Analysen von Primär- und Sekundärdaten (u.a. Volkszählungsdaten in der Schweiz)
- Auswertung der Daten für die Region Zentralschweiz
- Auswertung von Ergebnissen für einzelne Kantone der Zentralschweiz
- Experteninterviews
- Unternehmensbefragung in ausgewählten Kantonen

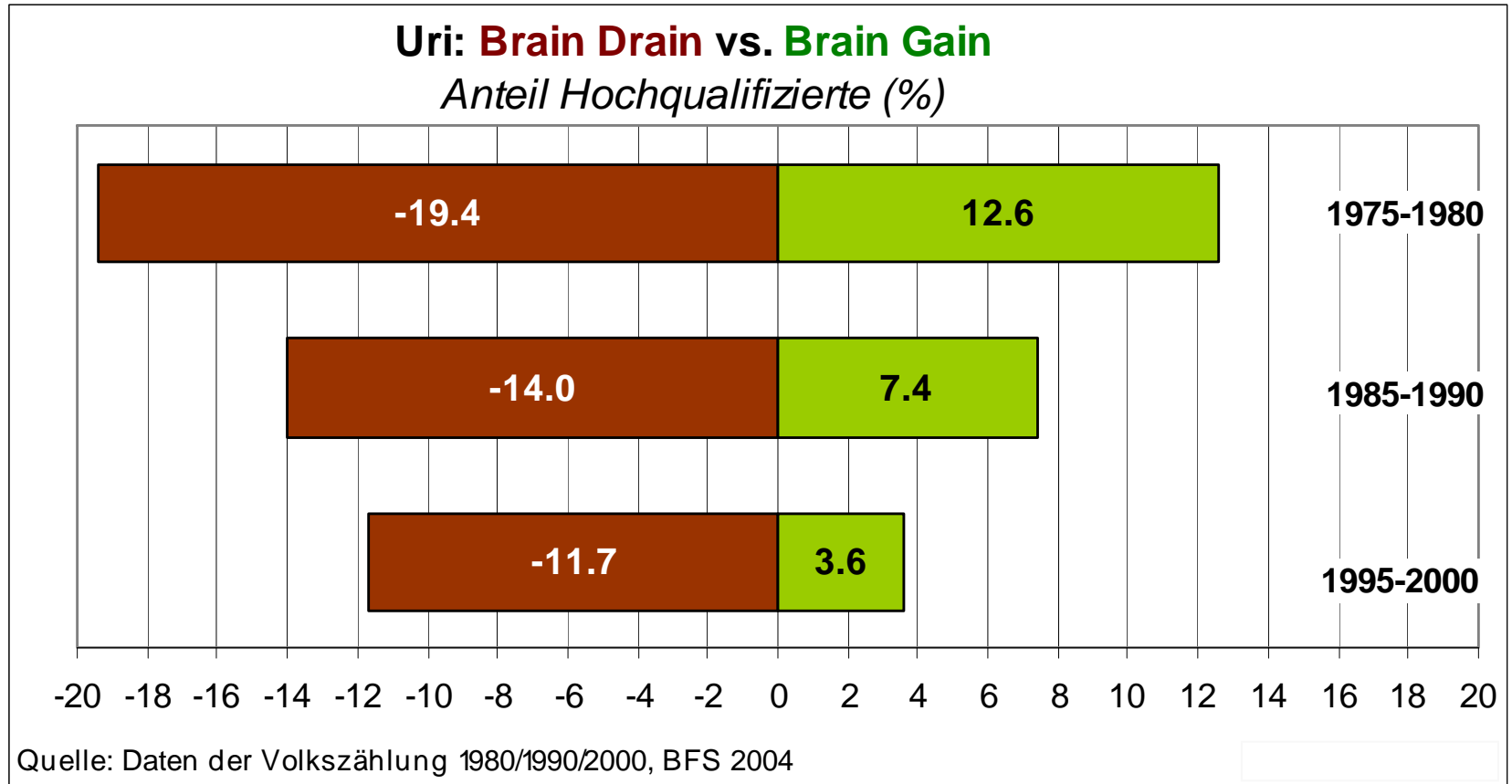
# 3 Ergebnisse Definition 1 Höhe der Abwanderung

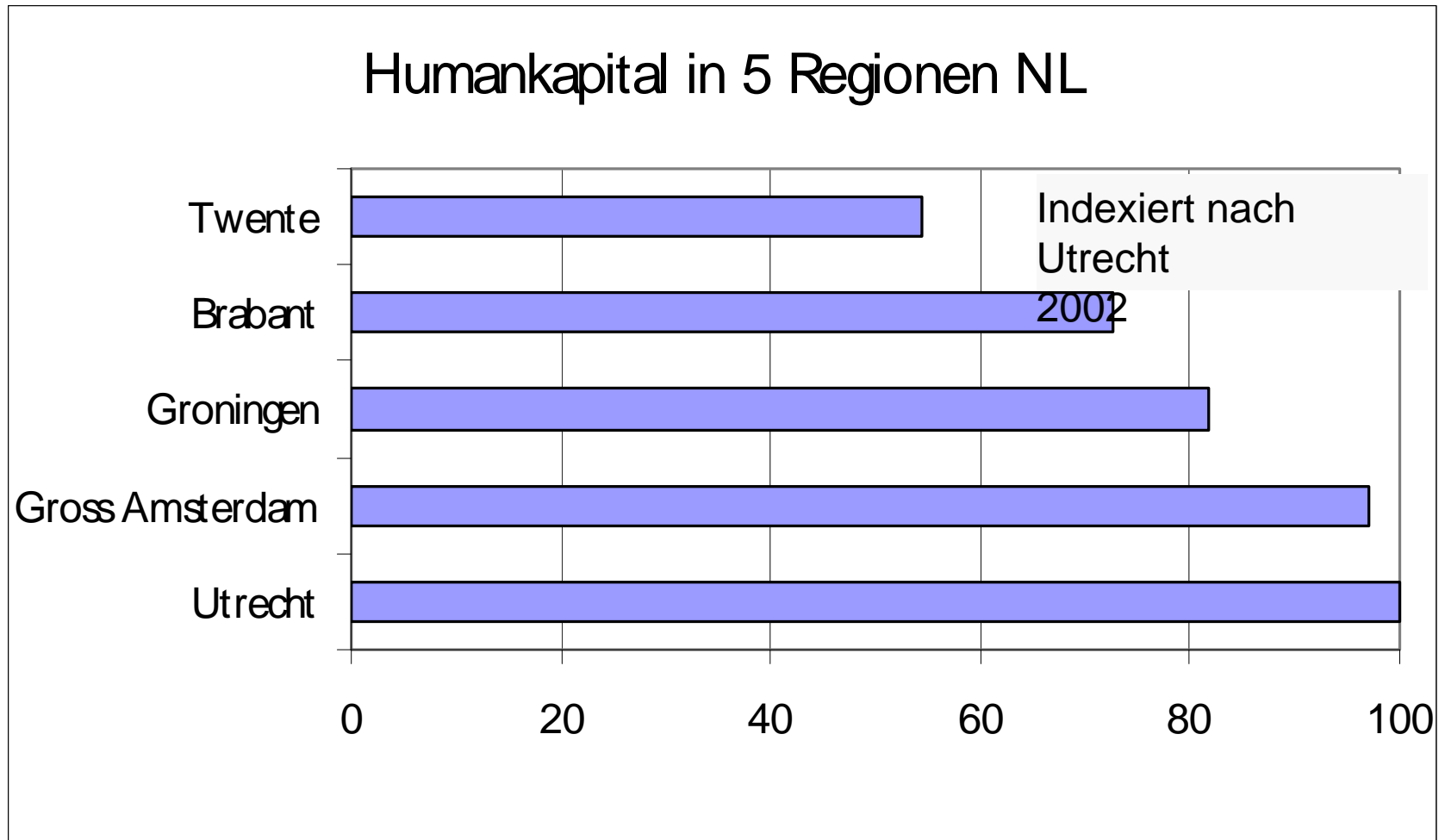


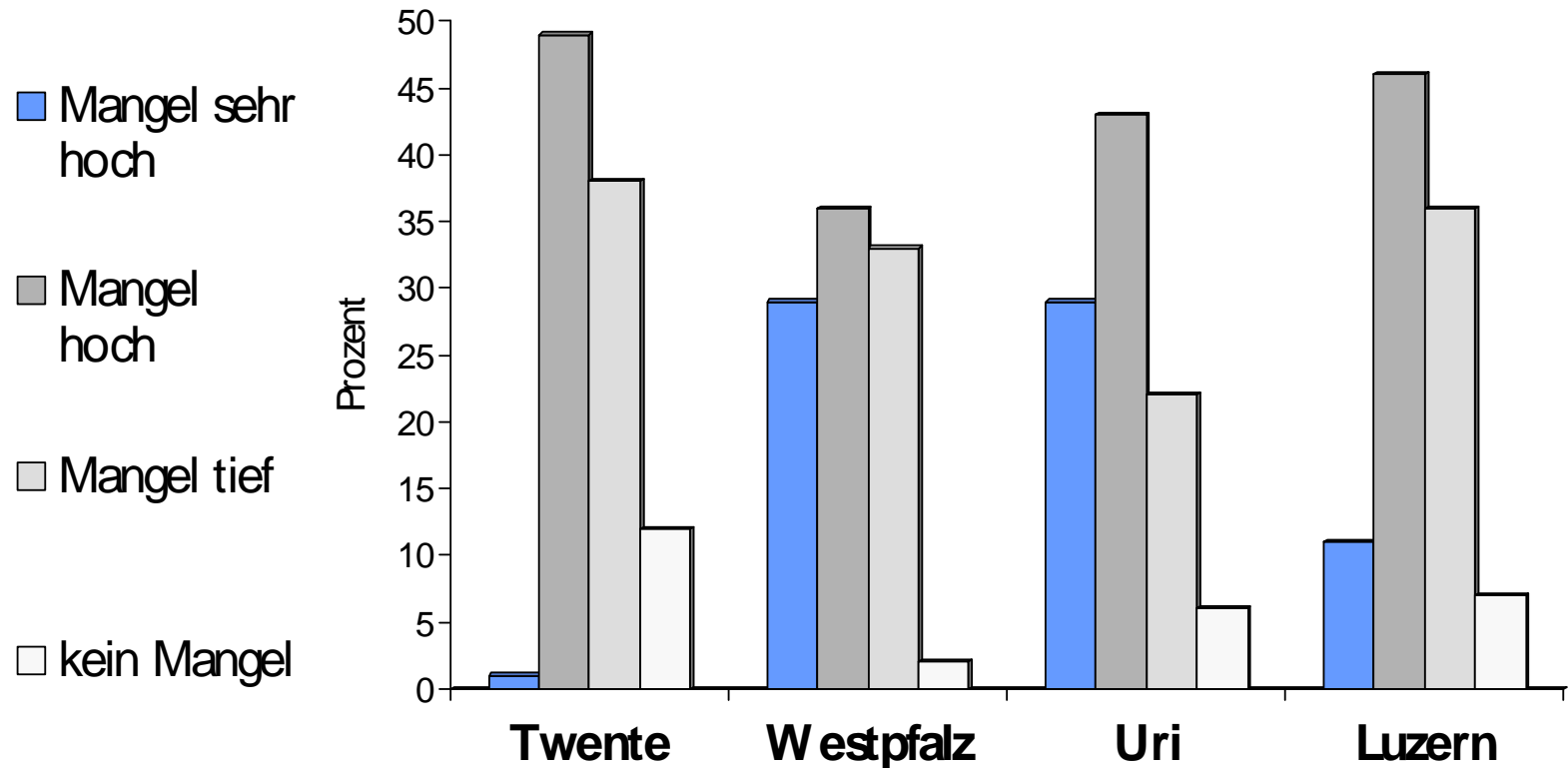




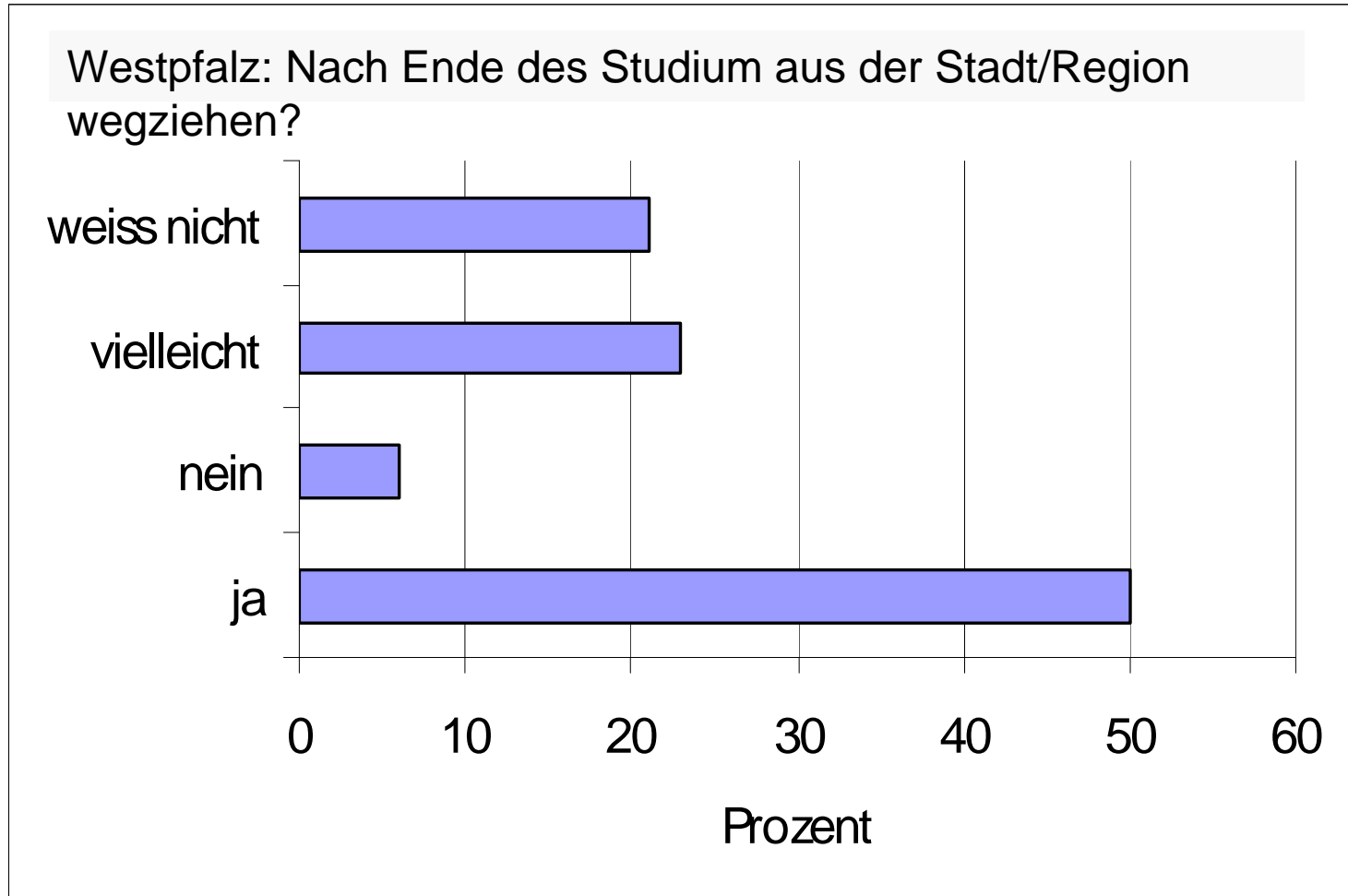
# 3 Ergebnisse Definition 2: Migrationssaldo Uri







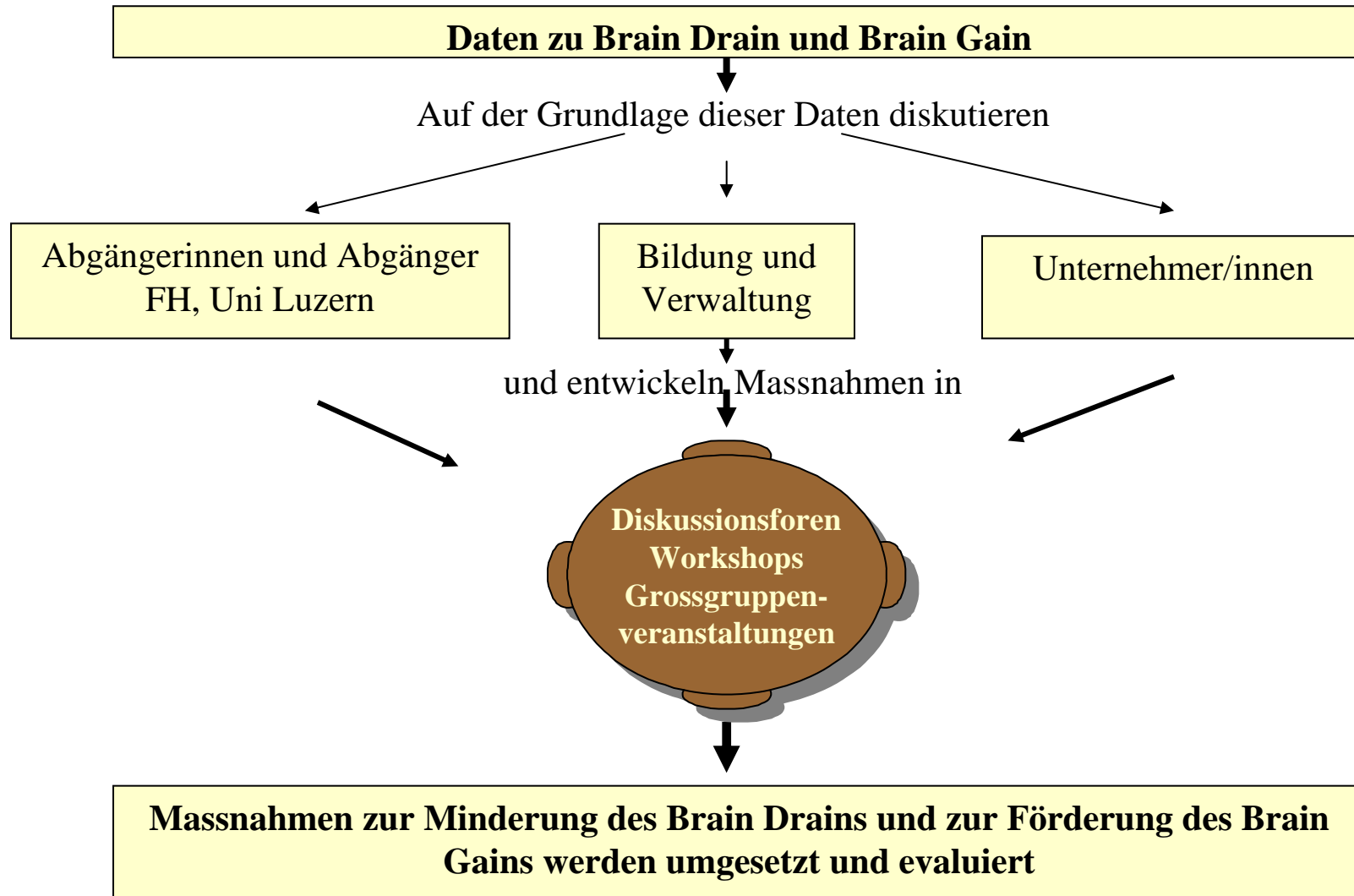
Uri: 2004 / n=186, Luzern: 2004 / n=105, Twente: 2005 / n=150, Westpfalz: 2004 / n=340 (n: antwortend. Unternehmen)



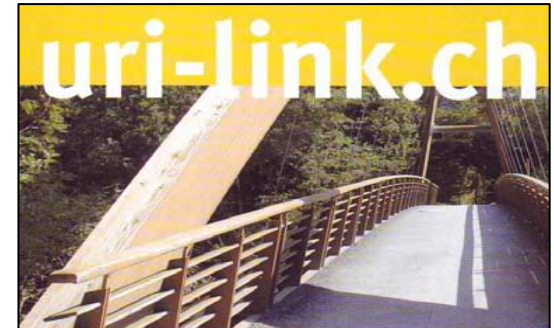
Westpfalz: 2004 / n=340

- Viele Definition erfordern Schaffung einer gemeinsamen **Problemwahrnehmung**
  - mittels themenzentrierter Zirkel
  - unter Beteiligung von Unternehmen, Verwaltung, Arbeitnehmenden.
- Entwicklung von Massnahmen erfordert **Partizipative** Verfahren
  - Grossgruppenmoderationen
  - Vernehmlassung der Ergebnisse bei den beteiligten Stakeholdern.
  - Einbindung regionaler Umsetzungspartner (Unternehmen, Schulen, Verwaltung).
- Implementation der Massnahme und **Übergabe an die regionalen Partner.**

# Partizipativer Prozess



- Internetplattform für ausgewanderte Hochqualifizierte
- Ausbildungsinitiative lokaler Unternehmen zur Innovationsförderung
- Job-Plattform für Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Luzern mit Einbindung der Alumni





# 5 Beispiele für erfolgreich entwickelt Massnahmen bei Partnern im Ausland



- **Problemwahrnehmung** ist entscheidend für die Entwicklung von Massnahmen
- Problemwahrnehmung ist **nicht statisch**, sondern kann verändert werden
- **Quantitative** Analysen sind ein wichtiges Element dabei
- Massnahmen gegen den Brain-Drain und zur Förderung des Brain-Gain müssen **von den Betroffenen und/oder zusammen mit den Betroffenen** entwickelt werden.

- Übernahme der für den Bereich der Hochqualifizierten entwickelten Erkenntnisse in den breiteren Kontext der demografischen Entwicklung
- Interreg-IVb-Nachfolge-Projekt **DEMOCHANGE**
  - Entwicklung von Strategien für ausgewählte Regionen oder Gemeinden zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen in der Zentralschweiz
  - Demografischer Wandel als Chance zur Entwicklung von Strategien im ländlichen Raum verstehen

- Vorausschauende Analyse des demografischen Wandels mittels eines **international komparativen** Vergleichs von Regionen.
- **Partizipative Entwicklung** von Massnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels in ausgewählten Bereichen wie der Landwirtschaft, dem Tourismus und der Gesundheit.
- Entwicklung von Modellen regionaler **Infrastrukturen** als Reaktion auf den mit dem demografischen Wandel verbundenen Strukturwandel (z.B. Einrichtung multifunktionaler regionaler Einrichtungen für Einkauf, Post, Gesundheit, Bildung und Soziokultur).
- Übernahme und Anpassung von Ansätzen, die sich im benachbarten Alpenraum als erfolgreich herausgestellt haben.
- Nachhaltige Verankerung von Massnahmen in der Region.